

Am Jakobsbrunnen

Gottes Boten bringen
Menschen aller Glaubensrichtungen
das „lebendige Wasser“
durch den medialen Kreis Sennestadt

Der Kreis befindet sich immer noch in der Aufbauphase. Die Aussagen der Geistlehrer werden im Originalton wiedergegeben. Soweit ab und zu kleinere grammatische Verbesserungen vorgenommen werden, ist es in einer Fußnote angemerkt. Die Worte der Teilnehmer werden zum Teil dem Schriftdeutschen angepasst, aber nur leicht, um den Lesern einen möglichst genauen Eindruck von der Sitzung zu vermitteln. Die Leser sollen die Teilnehmer als engagierte, interessierte, zur Arbeit an sich selbst bereite, aber auch unvollkommene und fehlbare Menschen kennenlernen. All denen, die sich sehr zu solchem Dienst hingezogen fühlen, soll Mut gemacht werden, vielleicht eines Tages selbst den Kontakt zu suchen. Wenn es sein soll und Schritte in diese Richtung unternommen werden, wird es sich ergeben.

97. Sitzung vom 29. November 2008

Zur Einstimmung wurden die Worte von White Eagle zum 28. November bis 1. Dezember gelesen, aus dem Buch „Mit White Eagle durch das Jahr“. White Eagle sprach mehr als sechzig Jahre lang durch sein englisches Medium Grace Cooke (1892-1979). Er gehört sicher zu den eindrucksvollsten Geistlehrern des 20. Jahrhunderts.

Zur Anrufung und Begrüßung der Geistigen Welt

Liebe Freunde,

Gott zum Gruß und Friede über alle Grenzen. Wir begrüßen unsere Lehrer und alle anderen Freunde in der Geistigen Welt sehr herzlich.

"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" - im Sinne dieser Christusworte soll unser Treffen heute wieder stehen.

Wir bitten Christus, uns durch seine Lehrer die Wahrheit zu bringen und uns vor den Angriffen der Gegner Gottes zu beschützen. Wir wissen, wie wichtig unsere eigene geistige Einstellung dabei ist.

Wir möchten die empfangenen Lehren an alle weitergeben, die bereit sind, sie anzunehmen. Wir hoffen, dass es uns auch selbst gelingt, unser Leben mit den geistigen Lehren in Einklang zu bringen. Wir bitten Euch, uns dabei zu führen, denn allein können wir es nicht schaffen.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen einen gesegneten und lehrreichen Nachmittag.

Die Heilübungen mit Raphael gingen auch nach der letzten Sitzung weiter, jeden Abend bis zu einer Stunde. Es kommen laufend neue Elemente hinzu und andere fallen dafür weg oder werden zumindest eine zeitlang nicht mehr gemacht. Anja wurde nur selten behandelt, teilweise, weil sie abends an Arbeitsessen teilnehmen musste und deshalb nicht zuhause war, teilweise, weil sie müde und nicht bereit war.

Die Sitzung begann wie gewöhnlich mit Begrüßung und Eingangsmeditation, dann folgte Raphaels Behandlungsteil. Er behandelte uns wieder alle nacheinander, im Wesentlichen in der uns bekannten Form. Nach nicht ganz 45 Minuten dann Pause mit Brühe und anschließender Kurzmeditation. Kurz nach 17.00 Uhr begann der Durchgabeteil mit Andreas. Nach ein paar Minuten des Einschreibens meldete sich Andreas auch mündlich:

ANDREAS: Gott zum Gruß, meine Freunde. Die Liebe ist überall.

Christoph: Gott zum Gruß, Andreas. Schön, dass Du da bist.

Jürgen: Ja, Gott zum Gruß. Du hast heute sehr schwungvoll begonnen.

Christoph: Ja, mit sehr viel Kraft.

Jürgen: Es scheint auch viel Kraft da zu sein, ja, das wollte ich auch sagen.

Christoph: Ja, machen wir gleich weiter mit unseren Fragen. Schön, dass Ihr da seid. Die letzte Sitzung war ja sehr interessant und Ihr habt einiges Wichtiges gesagt zu Antidepressiva. Ihr sagtet zu der Frage nach dem Nutzen von Antidepressiva, dass sich diese Frage ohne bestimmte Vorkenntnisse nicht so leicht beantworten ließe. Es müsste zum Beispiel erst noch geklärt werden, *„wo so eine seelische Verletzung entsteht, dass der Mensch es nicht aus eigener Kraft und mit Hilfe seiner Helfer, Schutzpatron und Geistlehrer, aufarbeiten kann.“*

Wo entsteht denn eine solche Verletzung?

ANDREAS: Meistens hier auf Erden. Es kann aber auch sein, dass eine Seele sich zu viel vorgenommen hat, um Dinge zu klären oder zu ändern.

Viele seelische Verletzungen, die in Depressionen enden, - wirklich enden, denn es ist sehr schwer, aus diesen Depressionen alleine wieder herauszufinden; es ist so, als ob man seinen Weg verloren hat; es ist so, als ob man in die Dunkelheit läuft und den Weg nicht mehr zurück findet - ...

Jürgen: Andreas, ich ...

ANDREAS: *(streckt ihm abwehrend die Hand entgegen)* Du darfst noch Fragen stellen, aber bitte nicht jetzt.

Hierbei rede ich von - auch von - seelischen Verletzungen, die besonders in der Kindheit zugefügt wurden.

Jürgen: Kann ich was sa...? *(zögert)*

ANDREAS: *(hebt erst abwehrend den Finger, sagt dann aber)* Bitte.¹

Jürgen: Ich fühle mich von dem, was Du da eben alles gesagt hast, ein bisschen angesprochen. Ich hatte jetzt auch am Donnerstag regelrechte Depressionen. Na ja, die waren nicht so schlimm, aber ... Und ich verstehe, was Du da sagst. Auf der anderen Seite mache ich mir ein bisschen Gedanken, dass man das Erlernte und Erworbene nicht wieder verliert, was man überhaupt hier auf Erden lernt, durch Euch und durch das Leben. Im Alter muss man, glaube ich, aufpassen, dass man das behält und nicht wieder verliert oder einen Teil davon verliert.

ANDREAS: Du brauchst keine Angst zu haben. Dein Wissen nimmst Du mit. Aber noch ist es nicht so weit.

Jürgen: *(lacht)* Schön. - Na ja, schon allein um des Zirkels Willen. Dann weiß ich, dass ich noch nicht ...

ANDREAS: *(legt „seine“ Hand auf Jürgens)* Du brauchst doch keine Angst zu haben.

Jürgen: *(bewegt)* Danke.

ANDREAS: Dann ruf jemanden an, wenn Du Dich so fühlst. Du musst da nicht alleine durch.

Jürgen: Daran habe ich am Donnerstag auch gedacht und - das hat mir schon geholfen.

ANDREAS: Wir sind doch da.

Jürgen: Eben.

¹ Andreas hat den ursprünglich begonnenen Satz „Viele seelische Verletzungen, die in Depressionen enden, ...“ nicht beendet. Alles Darauffolgende kann als Einschub gesehen werden. Ob der Satz noch beendet worden wäre, wenn Jürgens Frage, die ihm sehr wichtig war, nicht dazwischen gekommen wäre, ist fraglich. Andreas meinte später jedenfalls, den Satz beendet zu haben, siehe unten.

ANDREAS: Wir machen jetzt eine Pause.

Kurze Pause. In der Pause sagte Andreas noch:

ANDREAS: Kein Mensch muss seine Last alleine tragen. *(Dann noch leise hinterher)* Nur die, die Gott verloren haben. *(Dann kam noch etwas, das wir akustisch nicht verstanden haben.)*

Nach der Pause dann weiter Andreas:

ANDREAS: Noch Fragen dazu?

Christoph: Ja. Du hast eben einen Satz begonnen, den Du nicht vollendet hast. „Viele seelische Verletzungen, die in Depressionen enden ...“ Dann kam ein längerer Einschub, aber der eigentliche Satz wurde nicht vollendet. Was wolltest Du sagen?²

ANDREAS: *(Viele seelische Verletzungen, die in Depressionen enden, ...) ... werden einmal von hier mitgenommen und passieren oft auch auf Erden in der Kindheit. (hört nachdenklich nach innen) Hatte ich doch gesagt!?*

Christoph: *(gedehnt)* Ja. Vielleicht war das in dem Einschub enthalten. Das war aber dann kein ganzer Satz. Macht ja nichts.³

ANDREAS: Schwieriges Thema.

Christoph: Ja, schwieriges Thema. Aber wichtiges Thema. - Noch eine Nachfrage zu dem, was Du eben gesagt hast. Du sagtest: Viele seelische Verletzungen entstehen hier - das hast Du gerade noch mal wiederholt⁴ - manchmal haben sich die Seelen aber auch zu viel vorgenommen

² Ich bin selbst überrascht, dass ich den Satz noch richtig im Kopf behalten hatte und auch, dass ich gemerkt habe, dass der Satz nicht beendet wurde. Ich musste wegen der Langsamkeit, mit der die Worte ausgesprochen wurden, aber auch sehr genau darauf achten und mir den Satz immer wieder ins Gedächtnis rufen.

³ Die Tonbandaufnahme zeigt es ja jetzt. Zumindest, dass Verletzungen von drüben mitgenommen werden, war nicht in dem Einschub enthalten. Möglicherweise hatte Andreas es aber inspiriert und Helga hatte es nicht ausgesprochen.

⁴ Andreas hatte aber vor allem auch gesagt, dass seelische Verletzungen auch „von hier“ - also vor der Geburt von drüben - mitgenommen werden. Das hatte ich aber gar nicht realisiert, und vermutlich die anderen auch nicht, weil es auch erst auf dem Band akustisch einigermaßen gut zu verstehen war. Helga sagte später während der Protokollbesprechung, dass Andreas damit seelische Verletzungen aus einem vergangenen Erdenleben meinte, die während des anschließenden Aufenthalts in der Geistigen Welt nicht aufgearbeitet werden konnten und deshalb eine erneute Inkarnation nötig machten.

men. Kannst Du zu diesem letzten Teil noch nähere Ausführungen machen, wie das gemeint ist?

ANDREAS: Dies hat etwas mit dem Karma zu tun. Je mehr eine Seele meint, abtragen zu müssen und sich hier bei uns stark genug fühlt, übernimmt sie sich manchmal. Und fühlt sich dann alleine und hilflos, da sie sich auf Erden nicht in der Lage sieht, ihre Ziele zu erreichen, die sie sich hier bei uns vorgenommen hat.

Christoph: Dieses Übernehmen der Seele kann doch in erster Linie eigentlich nur darin bestehen, dass sie sich die falschen Reinkarnationsbedingungen aussucht, Eltern ...

ANDREAS: (kurz) Ja.

Christoph: ... und Umgebung und alles, was dazugehört!?

ANDREAS: Zum Beispiel.

Jürgen: Aber wir werden doch drüben vom Karmischen Rat beraten!?! Kann es trotzdem ... ?

ANDREAS: Natürlich! - Der freie Wille!?

Jürgen: Ah ja, hm.

Christoph: Also in der Praxis sieht das dann so aus, dass sich die Seele vor der Reinkarnation etwas vornimmt, sich stark und mutig fühlt, die Dinge angehen und viel Karma abtragen will. Sie sucht sich schwierige Bedingungen aus und möchte vielleicht auch helfen, zum Beispiel den Eltern uns so weiter. Dann würde der Karmische Rat sagen, überleg Dir das gut, das ist schwierig, drüben (auf der Erde) sieht die Sache anders aus. Dann sagt sie, nein, ich möchte das aber unbedingt, ich traue mir das zu, bitte lasst mich. Ist das so ähnlich?

ANDREAS: (prompt) Ja.

Jürgen: Ja, aber wir stellen uns das drüben immer zu leicht vor. Erst wenn wir hier sind, sind wir in der Materie und erfahren, wie es ist.

ANDREAS: Dadurch scheitern auch viele.

Jürgen: Ich glaube, Demut ist in diesen Sachen ganz wichtig, drüben wie hier.
Anne: Ist das so entscheidend wichtig, dass wir alle Ziele erreichen, die wir uns für jedes Leben gesteckt haben?

- ANDREAS: *(Schüttelt den Kopf und sagt dann)* Zeit ist nicht so wichtig bei diesem Thema. Die Liebe und Geduld, die wir mitbringen sollten, wenn wir auf dieser Erde inkarniert werden, wird manchmal stark belastet. Was ich in einem Leben nicht lerne oder aufarbeiten kann, - habe ich noch eins und noch eins und noch eins, so viele, wie eine Seele Leben braucht, um zu Gott zu kommen.
- Christoph: Um das noch mal zusammenzufassen: Wenn sich die Seele zu viel vornimmt für ein Leben und sie geboren wird und die Erinnerungen an all das, was sie sich vorgenommen hat, drüben lässt, ist die Gefahr groß, dass sie sehr verletzt wird und mit diesen Verletzungen nicht fertig wird. Kann man das so sagen?
- ANDREAS: Auch.
- Christoph: „Auch“!? - Was noch?
- ANDREAS: Seelische Verletzungen, die auf *Erden* zugefügt werden.
- Christoph: Ja, o.k. Das stimmt, das sagtest Du ja vorher schon. Das ist die andere Variante, das kommt noch dazu.
- ANDREAS: Dies kann sogar schlimmer sein, als die andere Variante.
- Christoph: Hm, das ist jetzt nicht ganz klar. Um das klarzustellen: Die erste Variante sind ja auch seelische Verletzungen, die auf Erden zugefügt werden. Nur, so verstehe ich es, sind das seelische Verletzungen in erster Linie vielleicht durch meine Eltern, durch mein ganz nahes Umfeld, das ich mir ausgesucht habe. Und die andere Variante sind die seelischen Verletzungen durch den weiteren Kreis von Menschen, mit denen ich in Berührung komme. Ist das richtig, liegt da der Unterschied zwischen beiden Varianten?
- ANDREAS: *Nickt schon während meiner Worte mehrmals.*⁵
- Christoph: Ja, das ist ein Thema, zu dem man sicherlich noch viel fragen könnte. Möchtet Ihr dazu noch etwas ausführen, sonst schneide ich ein neues Thema an?

⁵ Seit meinen Worten „Um das noch mal zusammenzufassen ...“ bis hierher haben Andreas und ich offensichtlich aneinander vorbeigeredet. Die Ausführungen von Andreas wollen aber auch für sich genommen so gar keinen rechten Sinn ergeben. Helga sagte während der Protokollbesprechung, dass ihr eigenes Interesse an der Thematik die Durchgabe möglicherweise gestört habe. Leider lässt sich das bei medialen Durchgaben niemals zu 100 % ausschließen. Auch deshalb ist das Prüfen so wichtig.

ANDREAS: Dies ist ein trauriges Thema, bei dem viele Menschen in große Not kommen, aus der sie nicht alleine herausfinden. Dann fehlt Ihnen meistens der Weg zu Gott und seinen Helfern. Vieles kann ich in Gebeten und Zwiegesprächen mit Gott und Schutzpatron schon aufarbeiten, das ich verstehen kann und auch will.

Vielen Menschen kann nicht geholfen werden, weil sie die Zusammenhänge nicht erkennen können. Denn Ihnen fehlt das Wissen um eine jenseitige Welt. Und sie verstehen nicht, warum es manchmal so ist, wie es ist. Und meinen, sie können nicht mehr ertragen und flüchten. Es gibt keine Flucht! Es wird nur schlimmer!

Durch die Erkenntnis, dass es einen Gott gibt und dieser seine guten Helfer hat, die immer versuchen, einer Seele, die hier auf Erden lernen will, zu helfen, kann (ich) zum Beispiel ein Päckchen schnüren mit Last und es durch Demut abgeben:⁶ Dies ist mir zu schwer, helft mir bitte!

Christoph: Das heißt, die Bitte muss aber sein, oder?

ANDREAS: *(leise)* Ja.

Christoph: Ohne Bitte geht es nicht.

ANDREAS: *(leise)* Nein.

Christoph: Deshalb ist die Erkenntnis so wichtig, weil ich sonst gar nicht weiß, wen ich bitten soll und dass ich bitten kann.

ANDREAS: Der Glaube an Gott - an Gott. Denn auch viele, die nichts von der jenseitigen Welt wissen, glauben ja an Gott. Und denen wird auch geholfen! Es wäre ja anmaßend, nur einem geringen Anteil von Euch dies zukommen zu lassen.

Christoph: Aber die Bitte muss eben sein!?

ANDREAS: *(kurz)* Ja.

Christoph: Es muss darum gebeten werden, ...

ANDREAS: Demut!

Christoph: ... weil sonst der freie Wille gebrochen würde, wenn Ihr einfach helft, ohne dass gebeten wird.

⁶ Die Durchgabe dieses Satzes dauerte ungefähr drei Minuten. Erst nach einer ganzen Zeit kam ich darauf, dass im zuerst sinnlos erscheinenden Satz lediglich das Wort „ich“ fehlt.

ANDREAS: *(Nickt schon während meiner Worte mehrmals und sagt) Geht nicht!*

Christoph: Es heißt immer, das Wissen um Gott und die jenseitige Welt, auch das Wissen um den Spiritualismus bringt als solches noch keinen Vorteil. Aber es versetzt mich immerhin in die Lage, zu bitten, und dann ist es schon ein Vorteil, wenn es mir schlecht geht.

Jürgen: „In Notzeiten lernt der Mensch beten“, hörte ich heute auch wieder.

ANDREAS: *Die Demut! - Denn durch eine Bitte überwinde ich verkehrten Stolz!*

Christoph: Genau. Ich gebe dann zu, dass ich es nicht alleine schaffe, dass ich nicht alles alleine kann.

ANDREAS: *Eine Frage noch.*

Christoph: Wir können meinetwegen abbrechen.

Jürgen: Nein, dann stell noch eine Frage.

Anne: Nein, das ist schon spät. Ich bin schon ganz doll müde.

Christoph: Dann machen wir Schluss!?

Jürgen: Gut, dann stellen wir unsere Fragen das nächste Mal. Wir bedanken uns ganz herzlich. Und auch wir kommen dabei noch einmal ins Nachdenken, bei all dem, was Du uns gesagt hast. Was Du heute gesagt hast, ist schließlich für jeden Menschen wichtig. Wir möchten uns für diese Belehrungen ganz besonders bedanken und freuen uns auf die nächste Zusammenkunft in vierzehn Tagen.

Christoph: Ja, vielen, vielen Dank. Das war ganz beeindruckend. Das waren ganz lange Ausführungen und ganz wichtige Ausführungen, vor allen Dingen für unsere Leser, für uns selbst auch. Ja, es wird immer besser, habe ich das Gefühl. Wir kommen immer einen kleinen Schritt weiter vorwärts. Die Fragen, die wir stellen können, werden schwieriger und die Antworten werden ausführlicher und tiefgehender. Vielen Dank Euch allen. Du bist es ja nicht alleine. Vielen Dank, dass Ihr uns so unterstützt und Euch so bemüht, auch zwischen den Sitzungen. Vielen Dank an Raphael und alle, die dabei sind, er wird es nicht alleine sein. Ja, ich hoffe, Euch geht es gut. Und wir sehen uns in vierzehn Tagen wieder.

Jürgen: Noch ein „Gott zum Gruß“ hintenan. Und das Lob sei auch für Dich gesagt.

ANDREAS: Die Adventszeit ist eine Zeit des Lichtes und der Liebe. Betet bitte für die Seelen, die hier zu früh durch Gewalt angekommen sind, damit wir sie aus ihrer Verwirrung besser ins Licht geleiten können. In Liebe, Andreas.

Christoph: Das wollen wir gerne tun. Vielen Dank, lieber Freund.

Bei den letzten Worten von Andreas hatte Helga Tränen in den Augen. Auf meine anschließende Frage, ob Andreas die Anschläge in Indien meinte, sagte Helga/Andreas:

„Ganz viel Angst. - Ja, auch.“

Weil das Thema so wichtig ist, aber durch unsere Fragen und das beschriebene Missverständnis vielleicht einiges nicht richtig zur Geltung kommt, nachfolgend ein Versuch, aus unseren Fragen und Andreas Antworten einen durchlaufenden und leicht überarbeiteten Text zu machen, der im Zweifel natürlich nur meine Interpretation des Gesagten darstellt:

Seelische Verletzungen, die der Mensch nicht aus eigener Kraft und mit Hilfe seiner Helfer, Schutzpatron und Geistlehrer, aufarbeiten kann, entstehen meistens hier auf Erden. Es kann aber auch sein, dass eine Seele sich zu viel vorgenommen hat, um Dinge zu klären oder zu ändern.

Dass Seelen sich für ein neues Erdenleben etwas vornehmen und vielleicht auch zu viel vornehmen, hat etwas mit dem Karma zu tun. Je mehr eine Seele meint, abtragen zu müssen und sich hier bei uns stark genug dazu fühlt, desto eher übernimmt sie sich. Und fühlt sich dann allein und hilflos, da sie sich auf Erden nicht in der Lage sieht, ihre Ziele zu erreichen, die sie sich hier bei uns vorgenommen hat.

Zum Beispiel kann es sein, dass sie sich mit ihren Eltern und der näheren Umgebung zu schwierige Reinkarnationsbedingungen ausgesucht hat. Aufgrund des freien Willens jeder Seele kann es trotz einer Beratung durch den Karmischen Rat dazu kommen. Viele Seelen scheitern, weil sie sich die Bedingungen der bevorstehenden Inkarnation zu leicht vorstellen.

Die selbst gesteckten Ziele nicht zu erreichen, ist aber nicht so schlimm, denn Zeit ist nicht so wichtig bei diesem Thema. Die Liebe und Geduld, die wir mitbringen sollten, wenn wir auf dieser Erde inkarniert werden, werden manchmal stark belastet. Für das, was ich in einem Leben nicht lerne oder aufarbeiten kann, habe ich noch eins und noch eins und noch eins, so viele, wie eine Seele Leben braucht, um zu Gott zu kommen.

Viele seelische Verletzungen, die in Depressionen enden, werden einmal von hier mitgenommen und passieren oft auch auf Erden in der Kindheit. Wenn ich sage „in Depressionen enden“, meine ich wirklich enden, denn es ist sehr schwer, aus diesen Depressionen allein wieder herauszufinden. Es ist so, als ob man seinen Weg verloren hat. Es ist so, als ob man in die Dunkelheit läuft und den Weg nicht mehr zurück findet.

Dies ist ein trauriges Thema, bei dem viele Menschen in große Not kommen, aus der sie nicht allein wieder herausfinden. Dann fehlt Ihnen meistens der Weg zu Gott und seinen Helfern. Vieles, das ich verstehen kann und auch will, kann ich in Gebeten und Zwiegesprächen mit Gott und Schutzpatron schon aufarbeiten.

Vielen Menschen kann nicht geholfen werden, weil sie die Zusammenhänge nicht erkennen können. Denn Ihnen fehlt das Wissen um eine jenseitige Welt. Und sie verstehen nicht, warum es manchmal so ist, wie es ist. Und sie meinen, sie können nicht mehr ertragen und flüchten. Es gibt aber keine Flucht! Es wird nur schlimmer!

Kein Mensch muss seine Last allein tragen. Nur die, die Gott verloren haben.

Durch die Erkenntnis, dass es einen Gott gibt und dieser seine guten Helfer hat, die immer versuchen, einer Seele, die hier auf Erden lernen will, zu helfen, kann ich zum Beispiel ein Päckchen mit Last schnüren und es durch Demut abgeben: Dies ist mir zu schwer, helft mir bitte!

Bitten muss ich allerdings schon, denn aufgrund des freien Willens jeder Seele, ist es Gottes Helfern nicht erlaubt, zu helfen, ohne dass darum gebeten wurde. Durch Bitten zeigt die Seele außerdem ihre Demut und überwindet einen verkehrten Stolz.

Die Erkenntnis, dass es ein Weiterleben in der jenseitigen Welt gibt, hilft der Seele dabei. Wichtiger ist allerdings der Glaube an Gott. Denn auch viele, die nichts von der jenseitigen Welt wissen, glauben ja an Gott. Und denen wird auch geholfen! Es wäre ja anmaßend, dies nur einem geringen Anteil von Euch zukommen zu lassen.

Zum Schluss habe ich noch eine Bitte an Euch: Die Adventszeit ist eine Zeit des Lichtes und der Liebe. Betet bitte für die Seelen, die hier zu früh durch Gewalt angekommen sind, damit wir sie aus ihrer Verwirrung besser ins Licht geleiten können. In Liebe, Andreas.